

MEDIENMITTEILUNG

ZWISCHEN TINDER UND SCHARIA

Zürich, 30. Mai 2022 – Seit der Romantik sind wir überzeugt: Die Liebe muss das Fundament einer jeden Ehe bilden. Doch das war und ist nicht überall so. So etwa im Islam. Und wo Ehen oft arrangiert werden, sind Machmaking-Apps heute hoch im Kurs.

Die Idee der Liebesheirat hat sich in Europa erst Ende des 19. Jahrhunderts mehrheitlich durchgesetzt – ein recht junges Pflänzchen also, und nicht sehr tragfähig, wenn man sich die Scheidungsraten in westlichen Gesellschaften vor Augen hält. In traditionellen Gesellschaften, so Rifa'at Lenzin, käme kein vernünftiger Mensch auf die Idee, eine so folgenreiche Entscheidung wie die Eheschliessung lebensunerfahrenen jungen Leuten zu überlassen. Die Ehe wird hier nicht als Verbindung zweier unabhängiger Individuen verstanden, sondern als Verbindung zweier Familien. Dies wiederum fördert die Tendenz, Ehen zu arrangieren.

Der Einzug viktorianischer Moralvorstellungen

Sexualität wurde im arabischen Raum vor vielen Jahrhunderten freigiebig und offen diskutiert: «Im Namen Allahs, des Barmherzigen, des Erbarmers. Lob sei Allah, der die Oberkörper der Jungfrauen mit Brüsten zierte und die Beine der Frauen zu Plattformen für die Scham der Männer machte, der den speergleichen Penis des Mannes aufrichtete, damit er in die Scheide der Frau stösst, nicht (wie ein richtiger Speer) in die Brust (eines Feindes).» Die Worte von as Suyuti, einem ägyptischen Historiker und Universalgelehrten des 15. Jahrhundert, sind nur ein kleiner Auszug aus der freizügigen arabischen Literatur. Erst der Einzug viktorianischer Moralvorstellungen habe, so die Islamwissenschaftlerin Rifa'at Lenzin, diesen Frivolitäten ein Ende gesetzt.

Ein blosser Vertrag

Dem entgegen steht die trockene und nüchterne Abhandlung der Shari'a, die die Ehe vertraglich regelt. Sie übergibt dem Mann die Verantwortung für den Lebensunterhalt der Familie. Er habe Anspruch auf sexuelle Beziehung zu seiner Frau und erhalte ihr gegenüber erbrechtliche Ansprüche. Dafür müsse der Mann der Frau Schutz gewähren und für ihren Unterhalt sorgen. Die Frau hat ihr Brautgeld und allfälliges Vermögen zu ihrer freien Verfügung, ist in der Ehe für das Wohlergehen von Mann und Kindern zuständig und soll die sexuellen Ansprüche

ihres Mannes erfüllen. Trotzdem sei die Ehe im Islam mehr als nur ein zivilrechtlicher Vertrag. Ein Idealbild komme gemäss Rifa'at Lenzin zum Beispiel in Sura 2:187 im Koran zum Ausdruck: «Sie sind euch ein Gewand, und ihr seid ihnen ein Gewand».

Die Suche nach einem gottesfürchtigen Partner – im 21. Jahrhundert

Wer nach der Shari'a leben und auch seine Partnerwahl streng am Kriterium der Gottesfürchtigkeit ausrichten möchte, hat es nicht so einfach – denn ein zufälliges Zusammentreffen von Gleichgesinnten ist zumindest in der Schweiz unwahrscheinlich. Mira Menzfeld erklärt, dass es zur lockeren Einladung einer attraktiven Bekanntschaft etwa auf ein gemeinsames Essen oft gar nicht komme. Denn wenn sich unverheiratete Männer und Frauen ohne Heiratsabsicht nicht ansprechen oder gar verabreden dürfen, weil das Gott nicht gefällt, bringt das natürlich praktische Kennenlernprobleme mit sich. Kein Wunder also, dass Online-Dating in besonders frommen Kreisen hoch im Kurs ist. Digitale Heiratsvermittlungen sind da eine verbreitete Lösung.

((3'300 Zeichen))

www.religion.ch

Diese und weitere spannende Einblicke geben unsere Expert:innen auf religion.ch in einer interessanten Artikelserie. Lesen Sie mehr dazu auf www.religion.ch.

Sollten Sie Inspirationen für Ihre Berichterstattung zum Thema brauchen, besuchen Sie religion.ch oder schreiben Sie uns. Unsere Expert:innen aus der Wissenschaft, verschiedenen Religionsgemeinschaften und Dialogplattformen geben gerne Auskunft.

ARTIKEL

VERMITTLUNG DER RELIGION AN KINDER

- Liebe und Ehe unter dem Regenbogen – Eine persönliche Annäherung von Urs Bertschinger
- Mann – Frau – Frucht: Geschlechterbeziehungen in biblischen Gärten von Moni Egger
- Warum Online-Dating bei besonders frommen Menschen boomt von Mira Menzfeld
- Liebe und Ehe im Islam von Rifa'at Lenzin
- Als ich joggte ... von Haiko Behrens
- Ein Paar – zwei Religionen von Michael Ackert
- Zwänge rund um Heirat, Partner:innenwahl und Sexualität – auch eine Sache der Religion, von der Fachstelle Zwangsheirat, geplant am 31. Mai
- «Im Gespräch mit der katholischen Kirche ging es nur um die Sexualität», Rafaela Estermann im Gespräch mit Vertreterinnen der Zöfra, geplant im Juni
- Thailändisch-Schweizerische Partnerschaften von Andrea Zimmermann, geplant im Juni

BILDER

Link zu den Fotos in guter Auflösung:

https://1drv.ms/u/s!AtpPGhbiTPbZi7sjgRnRe7m_HlsbkQ?e=Y6HWOf



Bild 1: © SolStock/iStock

Uigurisches Pärchen



Bild 2:

© ArtistGNDphotography/ iStock

Pflege des paradiesischen
Gartens



Bild 3: © Vera Rüttimann

Marsch an der Pride Zurich 2021

RELIGION.CH – DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- Die Internetplattform religion.ch will die Bedeutung religiöser Traditionen als Teil unserer Kultur in breiten Kreisen ins Gespräch bringen mit dem Ziel, Ängste abzubauen, Verständnis zu fördern und den Weg zu gegenseitigem Respekt und friedlichem Zusammenarbeiten der Religionsgemeinschaften zu ebnen.
- religion.ch stellt Sachwissen zur Verfügung, das sich einerseits auf die Einsichten und Erfahrungen der in unserm Land lebenden Religionsgemeinschaften, andererseits auf die Ergebnisse religionswissenschaftlicher Fachstellen stützt.
- religion.ch zeigt ein lebendiges und informatives Abbild der schweizerischen Religionslandschaft, das von interessierten und engagierten Personen mitgestaltet werden kann.

ÜBER IRAS COTIS

Der Verein ist ein nationales Netzwerk und bezweckt, den Austausch, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Menschen mit unterschiedlichem religiösem und kulturellem Hintergrund zu fördern, Vorurteile und Ängste abzubauen und so zum sozialen Zusammenhalt in der Schweiz beizutragen.

Diese Zielsetzung erreicht er durch interreligiöse Projekte in den Bereichen Bildung, Begegnung und Vernetzung.

IRAS COTIS ist vor 30 Jahren entstanden und seine Mitglieder sind rund 80 Religionsgemeinschaften und Organisationen, die sich für den interreligiösen Dialog engagieren - u.a. aus den Gemeinschaften der Aleviten, Baha'i, Buddhisten, Christen, Hindu, Juden, Muslime und Sikhs.

Weitere Informationen: www.iras-cotis.ch

Der Vorstand von IRAS COTIS

Rifa'at Lenzin	Präsidentin, Islamwissenschaftlerin
Martin Burkhard	Vize-Präsident, Evang.-ref. Kirche des Kantons Freiburg
Christoph Knoch	Vizepräsident, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Nilüfer Cetin	Föderation der islamischen Dachorganisationen Schweiz FIDS
Eva Ebel	Reformierte Kirche Zürich
Satish Joshi	Hindu-Gemeinschaften
Jonathan Kreutner	Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG
Nicola Neider Ammann	Katholische Kirche Stadt Luzern, Fachbereich Migration und Integration

Belkis Osman-Besler	Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ
Jeganathan Periyathamby	Hindu-Tempel Adliswil
Migmar Raith	Tibetergemeinschaft Basel
Christiane Schubert	Bischöfliches Ordinariat St. Gallen
Tara Semple	Bahá'í Gemeinde Schweiz
Gurdeep Singh Kundan	Sikh Stiftung Schweiz, St. Gallen

Kontakt für Medienanfragen

IRAS COTIS

Rafaela Estermann, Redaktionsleitung religion.ch

Telefon mobil: 078 819 93 67

rafaela.estermann@iras-cotis.ch

www.iras-cotis.ch